Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brend'amour, Simhart & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 30 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No. 42. **Schwerte**, Dienstag, 19. Februar 1901. **34. Jahrgang.**

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Die Auflösung des kaiserlichen Hoflagers in Homburg im Taunus ist in Erwägung gezogen worden. Der Kaiser gedenkt am 26. oder 27. Februar nach Berlin zurückzureisen. Am Montag erledigte Se. Majestät Regierungsgeschäfte. Die Kaiserin hat sich in letzter Zeit vielfach mit Orgelspiel in der Homburger Schloßkirche beschäftigt. — Das Allgemeinbefinden der Kaiserin Friedrich wird als befriedigend bezeichnet und soll zu unmittelbaren Besorgnissen keinen Anlaß geben, obwohl es fortgesetzt Schwankungen unterworfen ist. Am Sonntag hatten das Kaiserpaar, Prinz Heinrich von Preußen und der König von Griechenland einen gemeinsamen Besuch auf Schloß Friedrichshof gemacht. Prinz Heinrich kehrte am Montag nach Berlin zurück, König Georg nach Athen. Prinz Adalbert, dritter Sohn des Kaisers, soll sich nach der „Kreuzztg." Ende März auf „Charlotte" einschiffen.

— (Abgeordnetenhaus). Die Etatsberatung zieht sich in diesem Jahre außerordentlich in die Länge; sie ist, wie der Präsident in der Sonnabendsitzung feststellte, gegen das Vorjahr um 7 Tage zurück, also müssen Abendsitzungen zu Hilfe genommen werden. In der Tagessitzung am Montag wurde die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fortgesetzt. Es kam vor allem die seit Einführung des elektrischen Betriebes namentlich in Berlin erfolgte starke Steigerung der Straßenbahnunfälle zur Sprache. Minister v. Rheinbaben erklärte, daß eine Besserung eintreten werde, wenn das Publikumm sich erst mehr an den elektrischen Betrieb gewöhnt habe. Die weitere Erörterung betraf eine vom Abg. Gamp (frkons.) beantragte Besserstellung der Oberwachtmeister und Gendarmen. Dieser Antrag wurde in einer Abendsitzung der Budgetkommission überwiesen.

— Die von der Regierung geforderten 5 Schwadronen Jäger zu Pferde sind von der Budgetkommission des Reichstags bewilligt worden, jedoch nicht der Regimentsstab, da, wie Abg. Gröber (Zentr.) begründete, die Schwadronen als Spezialwaffe zum Meldereiter und Ordonnanzdienst bei den einzelnen Armeekorps im Militärgesetz vorgesehen seien.

— Nach einer amtlichen Aeußerung des kaiserlichen Generalkonsuls in Kapstadt ist die Erzählung der „Deutschen Wochenzeitung in den Niederlanden" über einen angeblichen Konflikt des Herrn v. Lindequist mit dem Gouverneur Sir Alfred Milner **völlig erfunden.**

— Gegen die Erlaubnis des nächtlichen Kegelns hat sich kürzlich das Oberverwaltungsgericht ausgesprochen, indem es ausführte, daß bei den gesteigerten Anforderungen, die das heutige Erwerbs- und Verkehrsleben an die Kräfte und die Gesundheit der Menschen, zumal in größeren Städten, stellt, die thunlichste Sicherung der Nachtruhe gegen lärmende Geräusche in dringendes Erfordernis im Interesse der Gesundheit sei. Der Einwand, daß nur bis 10 Uhr gekegelt sei, sei zurückzuweisen, da der Beginn der Nachtruhe, nicht eine bestimmte Stunde, maßgebend sei.

— Die Sekt-Steuer, 60 Pfg. pro Flasche, welche seinerzeit vorgeschlagen wurde, um einige Millionen aus den Taschen der Reichen für den Flottenbau aufzubringen, findet nicht den Beifall der Sozialdemokratie, der Männer der „anständigen Armut." Sekt, behauptet „Genosse" Schlegel, sei ein Getränk des kleinen Mannes! Das läßt tief blicken. Hier ist nur eins von zwei Dingen möglich: entweder die Führer der Sozialdemokratie — die den Agrariern jedes Glas Champagner, das sie bei einer Festlichkeit trinken, vorrechnen — trinken selbst soviel Sekt, daß sie die Steuer an ihrem Geldbeutel schwer empfinden würden; oder sie vertreten, wie gewöhnlich, so auch hier die Interessen der Großfinanz. Es kann übrigens auch beides der Fall sein.

— Der Magistrat zu Beuthen hat für Musikautomaten in öffentlichen Lokalen eine Tagessteuer von 1 Mark eingeführt. Andere Städte Schlesiens gedenken, das gleiche zu thun. Eine Beschwerde des Gastwirtsverbandes wurde vom Finanzminister zurückgewiesen.

— Ueber die deutsche Flotte urteilt ein Londoner Blatt: Die deutschen Seeoffiziere seien durchaus nicht die bleichen Bücherwürmer mit Brillen, als die sie manchmal von denen dargestellt würden, die sich gegen das „Federfuchsen" in der Flotte ereiferten. So lebensfroh und natürlich die deutschen Offiziere sich gäben, so lebten sie doch in einer Atmosphäre beruflicher Kenntnisse und Studien. Ein jeder spreche Englisch, wenn es auch nur einige Worte seien. Jeden starken und schwachen Punkt der bei Spithead versammelten Flotte hätten sie gekannt. Den britischen Matrosen mit seiner langen Dienstzeit hätten sie warm gelobt und fast entschuldigend bemerkt, daß man die gleichen Resultate von den deutschen Leuten mit ihrer kurzen Dienstzeit nicht erwarten könne. Aber es sei wunderbar zu sehen gewesen, wie vortrefflich sie ihre jungen Leute ausgebildet hätten. Charakteristisch für die deutsche Disziplin und Ausbildung sei die herrschende Ruhe. Es herrsche weniger Fluchen, Pfeifen und Gethue, als auf den meisten Kriegsschiffen anderer Nationen. An dieser Ruhe sei viel zu bewundern und manches nachzuahmen. Die Mannschaft werde nicht verwirrt nud das Manöver gestalte sich glatt und sauber. Vom Admiral bis zum Schiffsjungen sei jeder mit größtem Eifer bei der Sache. Das Interesse des Kaisers für die Flotte sei allen bekannt. Weniger bekannt sei vielleicht die völlige Beherrschung aller Einzelheiten. An der deutschen Flotte hegte man mehr als Treue für ihn, man verehre ihn wie eine Art Art Gottheit, und das einzig und allein wegen seiner Charakterstärke, seiner großen Talente und der warmen Zuneigung, die er den in seinem Dienste Stehenden einzuflößen wisse.

— (Aus den Kolonien). Ueber eine Ende Mai v. J. unternommene Expedition gegen Städte der Mobalandschaft im nördl. Togogebiet, welche die Herrschaft der Weißen nicht anerkannten, berichtet der Stationsleiter von Sansanne Mangu: Nach einem Tag und Nacht andauernden Gewaltmarsch wurden am 23. Mai durch vier Abteilungen von Soldaten und Reitern die Panadörfer und die Städte Bunyori, Notjintendi und Jabahn gleichzeitig und völlig überraschend angegriffen. Auch in den nächsten Tagen fanden kleinere Gefechte statt. Am 26. Mai stand die gesamte Bezirkstruppe unter Führung des Bezirkschefs in den felsigen Schluchten bei Sittika im Gefecht gegen die Natyababevölkerung. Die Leute hatten in den Schluchten und Thälern zum Kampf gegen die Weißen hohe Steinwälle errichtet. So dauerte das Gefecht 6½ Stunden; es wurde eine Anzahl der Steinwälle im Sturm genommen und die Thäler und Schluchten Schritt für Schritt vom Gegner gesäubert. Die Verluste der Leute waren ganz außerordentlich große; auf seiten der Stationstruppe lag eine erhebliche Anzahl von Verwundungen vor. Diese Unternehmung hat die Renitenz der trotzigen Bevölkerung jener Gegend endlich gebrochen.

Prozeß Lewy.

— Revision im Konitzer Prozeß. Gegen das Urteil des Konitzer Schwurgerichts, wonach Fleischergeselle Moritz Lewy wegen wissentlichen Meineides zu 4 Jahren Zuchthaus, 4 Jahren Ehrverlust und dauernder Eidesunfähigkeit verurteilt wurde, hat die Verteidigung das Rechtsmittel der Revision eingelegt.

Italien.

= Wie man von vatikanisch-offiziöser Seite aus Rom meldet, wird daselbst der Ankunft des neuen russischen Ministerresidenten beim Vatikan, Gubastow, in den nächsten Tagen entgegengesehen. Als eine der ersten Aufgaben seiner Sendung bezeichnet man in kirchlichen Kreisen diejenige, den Beziehungen zwischen Rußland u. dem Heiligen Stuhl den freundschaftlichen Charakter wiederzugewinnen, den sie in früheren Jahren, so lange Iswolski als Vertreter Rußlands beim Vatikan fungierte, besessen hatten. In den unmittelbar verflossenen zwei Jahren haben sich einige peinliche Zwischenfälle ereignet, so die Amtsentsetzung des Bischofs Szymon, das Scheitern des Planes betreffend die Entsendung des Msgr. Tarnassi nach St. Petersburg, welche eine gewisse Erkaltung in den Beziehungen zwischen der russischen Regierung und dem Vatikan verursacht hatten.

= Der neue italienische Minister des Aeußeren, Herr Prinetti, einer reichsten Großindustriellen Mailands, ist mit der Prinzessin Adda Salvaterra, einer Tochter der Herzogin Choiseul-Praslin, vermählt, wodurch er mit derhohen Aristokratie enge Beziehungen gewonnen hat. Er spielt seit Jahren eine hervorragende Rolle im politischen und parlamentarischen Leben, genießt infolge der Lauterkeit und Festigkeit seines Charakters allgemeines Ansehen und gehört als Mann von weitem Gesichtskreise und nicht gewöhnlicher Energie zu den bemerkenswertesten Mitgliedern der Kammer. Er war früher ein Gegner des Dreibunds. Wie er jedoch dem bayerischen Gesandten v. Tucher gegenüber erklärte, habe er den Wert des Dreibundes kennen gelernt und würde einen Verzicht darauf für Verbrechen halten. Er bitte, der Welt mitzuteilen, daß er aus einem Saulus ein Paulus geworden sei.

England und Transvaal.

+ Das Kriegsamt zu London ist äußerst bestürzt über die Zunahme der Beulenpest in Kapstadt und die Weigerung der Hafenarbeiter (Kaffern), weiter zu arbeiten, solange die Pestgefahr nicht beseitigt ist.

+ General Kitchener meldet aus De Aar vom 16. Februar: De Wets Streitkräfte überschritten gestern vor Tagesanbruch die Eisenbahn bei Baartmanns Siding nördlich von De Aar; Oberst Plumer folgte dem Feinde auf den Fersen. Die von Oberst Crabbe geführten Panzerzüge suchten den Feind am Ueberschreiten der Eisenbahn zu verhinden, die Buren hatten jedoch die Schienen nördlich und südlich der Stelle, wo sie die Bahn passierten, aufgerissen. Die Engländer erbeuteten über 20 Wagen, viele davon waren mit Munition beladen, ein Maximgeschütz und über 100 Pferde; 20 Buren wurden gefangen genommen. Die britischen Truppen sind auf der „Verfolgung" der Buren begriffen.

+ Die Londoner Blätter drücken sich wieder einmal sehr optimistisch über die Lage in Südafrika aus und stellen die Ge-

---

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter 2c

Man fragt nicht nach der Weide der Schafe, sondern nach ihrer Wolle.

Pius II.

*

Niemand sage in der Welt: Von diesem Wasser werd' ich nicht trinken. Wie trübe er es auch sehen mag, der Durst kann ihn dazu zwingen.

Spanisch.

*

Nicht hoffe, wer des Drachen Zähne sä't,
Erfreuliches zu ernten. Jede Unthat
Trägt ihren eigenen Rachegeist schon,
Die böse Hoffnung, unter ihrem Herzen.

Schiller.

Endlich gefunden.

Roman von Hedda von Schmid.

(Fortsetzung).

„Und auf Luisenthal," ergänzte Erich mit glücklicher Miene.

Ihm leuchteten jetzt alle guten Sterne des Lebens: Dora Nordlingen und Luisenthal waren sein.

Keine Farbe kleidete Ruth so gut wie weiß. Sie wußte dies, und obwohl sie sonst nicht eitel war, hatte sie heute eine weiße Toilette gewählt.

Reginald und Rolf waren zusammen nach Rappa gefahren, auf Drängen des ersteren, der dem Bruder Rechenschaft über das von ihm bewirtschaftete Gut ablegen wollte.

„Laut unserer Familientradition darf ich ja Rappa als mein Eigentum betrachten," hatte Rolf schwermütig gemeint, „aber der Fluch unseres Vaters hat mich enterbt."

„Unsere Mutter hat Dich sterbend gesegnet, Rolf," hatte Ruth weich gesagt, und da hatte er ihre Hand ergriffen und sie gegen seine Augen gepreßt. Wie ein thränenloses Schluchzen hatte es ihn durchbebt, und dann hatte er gesagt:

„Nun wohl, Reginald, fahren wir nach Rappa, ich will mein Erbe antreten. aber auf wie lange . . . .?

Als der Wagen mit den Brüdern dahingerollt war, hatte sich Ruth auf ihr Zimmer begeben.

Sie meint, das Pochen ihres Herzens deutlich zu vernehmen, so ungestüm schlägt dieses kleine Ding, das heute seine Herrschaft siegend behaupten will. Ruth erwartet jemanden — höchste Spannung malt sich in ihren Zügen, als sie näherkommenden Hufschlag vernimmt.

Da trabt ein Reiter die Allee herauf, und Ruth erhebt sich so eilig, daß der kleine vergoldete Stuhl, auf dem sie gesessen hat, umfällt. Sie achtet nicht darauf, sondern flüchtet von der Balkonthür bis in die Mitte des Zimmers, wo sie stehen bleibt.

Nun, meint sie, an ihrem Herzschlag fast ersticken zu müssen, alle ihre Pulse fliegen, mit halbgeöffneten Lippen, brennende Erwartung in den Augen, steht sie da, den Blick auf die in das Treppenzimmer führende Thür gerichtet, und nun öffnet sich diese, und Ruth schließt momentan die Augen — als sie wieder abblickt, sieht sie sich Axel Nordlingen gegenüber. Er ist blaß bis in die Lippen, begrüßt die junge Dame jedoch in durchaus beherrschter Weise:

Sie wünschen mich zu sprechen, Ruth. Ihr Wunsch ist mir Befehl. Nach Empfang ihres Billets ließ ich satteln und ritt hierher."

Ruths Lippen bewegen sich, aber sie kann keinen Laut hervorbringen. Und sie war doch, nachdem sie Dagmars Brief gelesen, fest entschlossen gewesen, nicht auf ihr Glück zu verzichten, sondern, allen mädchenhaften Stolz beiseite schiebend, mit Axel zu sprechen und nun, wo er ihr gegenüberstand, erstarb jede Silbe auf ihren Lippen.

Axel und Ruth fühlten beide, daß sie vor der großen Entscheidung ihres Lebens standen; hätten sie einem zwingenden Gefühl folgen dürfen, sie wären einander in die Arme gestürzt.

Da hob Ruth an, den gordischen Knoten mit den ersten Worten zerhauend.

„Ich weiß, Axel, daß Sie mich lieben, aber nicht um mich werben wollen, weil ich reicher bin als Sie. Ich verstehe Sie vollkommen in diesem Punkte, aber wenn sie glauben, daß ich mich sobald darüber hinwegsetzen würde, daß Sie fortan meine Nähe meiden wollen, um meine Ruhe nicht weiter zu stören, daß Sie zurücktreten, um mich einem andern, meiner würdigern Manne zu überlassen, so sind Sie im Irrtum."

Sie hielt einen Moment inne, ihre Brust wogte stürmisch, eine dunkle Röte fieberte auf ihren zarten, sonst stets so blassen Wangen, und Axel stand vor ihr, gesenkten Hauptes, wie einer, dem sein Todesurteil verkündigt wird, und doch klang ihm das, was Ruth sagte, wie eine Himmelsbotschaft.

„Ich werde niemals einen andern Mann lieben, noch ihm angehören," fuhr die klangvolle, leise zitternde Mädchenstimme fort, „der Mann, den ich liebe, heißt Axel Nordlingen und, wenn es gegen seine Grundsätze ist, um eine Erbin zu werben, so fragt ihn diese: „Willst Du mich, dem als ihr größter Reichtum ihre unermeßliche Liebe zu Dir gilt? Willst Du mich zu Deiner Frau machen, mich mit allen meinen Fehlern und Schwächen und

n Ostern für
Lager einen
ing.
Niermann,
e i. W.
korb,
kaufen gesucht.
Trog.
, oder 1. April
möbliertes
ht, am liebsten
s Ostenthors.
900 a. d. Exp.
hes
s Zimmer
e Exp. d. Bl.
junger Mann
Logis.
Exped. d. Bl.
ackpulver,
anille-Zucker,
dding-Pulver
nenfach bewährte
von den besten
äften.
äglich frisches
ammelfleisch
haben bei
n, Schwerte.
rax
brik für Tinten
Farben
. b. H.
In a/Rh.
auf Grund der
issenschaftlichen
ten hergestellten
n Erzeugnisse.
erlange:
ATRAXTINTE
asche M. 1,80.
OPIRTINTE
asche M. 2,25.
os-Niederlage und
iverkauf.
bei Carl Braus.

den redaktionellen Teil.
Miller,
eil: Julius Humme
hwerte.
ag von Karl Braus
chwerte.

fangennahme Dewets für die nächsten Tage in sichere Aussicht. (?) Die „Daily Mail" glaubt, daß Dewet den Engländern nicht mehr entgehen könne; Dewets Uebergabe könne jeden Augenblick erfolgen. Nach einer Depesche aus Colesberg hat General Knox den Oranjefluß überschritten. Die Kolonne Plumers und der größte Teil der Buren befinden sich so weit in westlicher Richtung, daß sie keine Fühlung mehr mit Colesberg haben. Wie es heißt, sind in dem Gefecht am 15. d. Mts. auf Seiten der Buren 65 Mann gefallen oder verwundet worden. Dagegen geben jetzt auch die englischen Blätter die Richtigkeit der Annahme zu, daß die von sieben Kolonnen unternommene Einkreisungsbewegung gegen die Buren im südlichen Transvaal in der Hauptsache gescheitert ist. Die „Daily Mail" berichtet aus Pietermaritzburg, daß das Burenkommando von Karolina die Reihen Frenchs durchbrechen konnte und sich augenblicklich auf dem Marsche nach dem Westen befindet.

+ Aus De Aar wird gemeldet: Dewet und Steijn überschritten gestern vormittag mit 2000—3000 Mann und 2 Geschützen die Eisenbahn nördlich von Houtkraal. Die Granaten der Engländer zerstreuten dn Feind, der seine Geschütze nicht ins Gefecht brachte. Ein gepanzerter Zug eröffnete das Feuer mit Marinegeschützen. Es gelang den Engländern, den ganzen Convoi Dewets zu nehmen einschließlich 100 000 Patronen, zahlreichen Schießvorrat und ein Schnellfeuergeschütz. Die Verluste auf englischer Seite betrugen drei Verwundete.

+ Als der Gesandte der südafrikanischen Republik, Dr. Leyds, von den Vermählungsfeierlichkeiten im Haag in seine Wohnung zurückkehrte und sein Gepäck einen Augenblick im Vestibül unbeaufsichtigt war, stahlen Diebe ein politische Dokumente enthaltendes Gepäckstück.

+ Die „Daily Mail" meldet vom 15. d. M.: General Dewet ging Donnerstag Nacht zwischen Houtkraal und Potfontein über die Eisenbahn, wobei er zwei Durchlässe zerstörte. Er hat 1200 Mann und einige Geschütze bei sich. In seiner Begleitung befindet sich Präsident Steyn. Der Dewet verfolgende Plumer nahm ihm einen großen Teil seiner Munitionskolonne und eine Maximkanone fort. Die Obersten Plumer, Henniker und Crabbe sind in ständiger Fühlung mit Dewet. Crabbe nahm ihm 14 Wagen und einige Gefangene ab. Bevor Dewet den Oranjefluß überschritt, benachrichtigte er die Burghers, daß Hertzog, der als Präsident beider Republiken fungiere, bei Paarl mit 4000 Mann stehe.

+ Ein Mitarbeiter der „Daily Mail," der eine Unterredung mit dem Präsidenten Krüger hatte, berichtet darüber: Präsident Krüger hat sich dahin geäußert, daß der Empfang der ihm in Europa zu Teil geworden, für ihn eine große Enttäuschung gewesen sei. „Was liegt mir an Blumen und Reden," klagte er, „mein Wunsch ist der, daß Europa mich anhört und den Buren Gerechtigkeit widerfahren läßt. Zwei meiner Söhne sind bereits auf dem Felde der Ehre geblieben, zwei andere sind vom Feinde gefangen, und noch zwei andere sind seit längerer Zeit verschollen. Auch diese Beiden werden wohl schon gestorben sein. Einunddreißig meiner Enkel stehen noch im Felde. Wird denn niemand uns helfen?"

+ Nach einer Depesche aus Cradock hat eine Abteilung von 50 Buren am Donnerstag 10 Meilen von dort einen Transport von 70 Pferden weggenommen, welche für die englischen Truppen bestimmt waren. Gleichzeitig setzen die Buren ihre Angriffe gegen Eisenbahnzüge fort. Einem Privatbriefe zufolge haben die Buren viermal Bahnzüge bei Edenburg in die Luft gesprengt. Beim letzten Mal verloren sie durch Schüsse, welche aus einem englischen Panzerzuge abgegeben wurden, 12 Tode und Verwundete. Auch in Transvaal sprengten die Buren zwischen den Stationen Vaal und Greylingstad einen Arbeitszug in die Luft. Der dem Arbeitszug folgende gepanzerte Zug eröffnete das Feuer; zwei Buren wurden getötet.

+ Wie ein Witzbold berichtet, will Louis Botha nächstens das Kriegsamt ersuchen, mit der Nachsendung von Proviant und Munition sparsamer zu sein, da die Buren all die Vorräte garnicht aufbrauchen können und sie daher zum größten Teil verbrennen müssen.

+ Die englischen Werber versuchen ihr Glück nun auch in Böhmen. Aus Prag wird berichtet: Seit einigen Tagen treibt sich hier ein Individuum herum, welches junge Leute unter allerlei Versprechungen für die englische Armee wirbt. Es wird den Leuten die Zahlung der Reise nach London und dort die Einhändigung von 50 Pfund Sterling versprochen; dafür müßten sich die Burschen in England abrichten, in ein Freiwilligenregiment einreihen und dann nach Südafrika transportieren lassen, um die Buren zu bekämpfen.

Wirren in China.

+ Ein Pekinger Telegramm vom 14. Februar besagt: Die chinesischen Kommissare werden verständigt, daß der Hof nur einwillige, Yuhsien köpfen und den Prinzen Tschuang erdrosseln zu lassen. — Die Deutschen und Franzosen begünstigen eine Expedition nach dem Westen, aber die Russen, Amerikaner und Japaner sind gegen derartige Maßnahmen. Die Haltung der Briten ist ungewiß.

+ Ueber die Errichtung der Verteidigungswerke für die Gesandtschaften in Peking, mit denen sofort begonnen werden soll, wird gemeldet: Der Plan erfordert die Sprengung der Stadtmauer am Wasserthor, die Niederreißung der Hatamen- und Chienmentürme und die Zerstörung ihrer Zugangsmauern, ferner die Schaffung eines klaren Terrains von 150 bis 300 Yards um das gesamte Gesandtschaftsareal herum. Die Errichtung von Wällen, und Glacis mit Wassergräben und Stacheldraht und mit Belagerungsgeschützen und Maxims und Kasernen für 2000 Mann und Vorräten, um eine dreimonatliche Belagerung auszuhalten: alle öffentlichen Gebäude zwischen den Gesandschaften und den kaiserlichen Mauern sind niederzureißen, während 11,000 Mann fremde Truppen die Verbindung zwischen der See und Peking aufrecht erhalten, so daß kein Chinese von der See aus nach Peking ohne Kenntnis der fremden Truppen reisen kann.

+ Die Meldung, daß Feldmarschall Graf Waldersee beabsichtigt, im Frühjahr einen großen Vorstoß zu unternehmen, bestätigt sich. Es werden jedoch außer den deutschen Truppen auch die fremden Kontingente daran teilnehmen. Der Zweck der Expedition ist, die Provinz Tschili endgiltig von chinesischen Soldaten zu säubern. Aus Peking wird gemeldet: Das deutsche Kommissariat gab Befehl, binnen 18 Tagen 1000 Transportwagen für eine Frühjahrsexpedition bereit zu stellen. Die deutschen Seebataillone, wie bereits gemeldet, werden als Besatzung in Peking zurückbleiben. Als Ziel der Expedition wird Taiyuenfu, die Hauptstadt der Provinz Schansi bezeichnet. Die Stadt liegt etwa auf halbem Wege zwischen Peking und Singanfu, der gegenwärtigen Residenz des chinesischen Hofes.

+ In Peking erscheint jetzt eine deutsche Zeitung, das „Pekinger Tageblatt", hergestellt von einer Felddruckerei.

Lokales.

Stadt und Kreis.

** Schwerte, 19. Februar.

** Im 7. Stück des Amtsblattes veröffentlicht die Kgl. Regierung die Nachweisung der Marktpreise im Bezirk Arnsberg für den Monat Januar 1901. Danach betrug der Weizenpreis in Schwerte für gute, mittlere und geringere Sorte 15 bezw. 14 und 13 Mark für 100 kg. Alle übrigen Marktorte hatten einen höheren Preis, den höchsten Iserlohn mit 18,50 bezw. 17,60 und 16,50 Mark. Roggen kostete in Schwerte 13,50 bezw. 13 und 12,50 Mark, was wieder der billigste Preis im Bezirk ist; auch hier marschiert Iserlohn mit 17,40 bezw. 16,50 und 15,00 an der Spitze. Für Gerste wurde in Schwerte gezahlt 13,50 bezw. 12,50 und 12 Mark. Dies ist der zweitniedrigste Preis im Bezirk; den niedrigsten hatte Hamm zu verzeichnen mit 12,75 bezw. 12,25 und 11,75, den höchsten Hagen mit 17,25 bezw. 16,25 und 15,25. Hafer endlich erzielte in Schwerte einen Preis von 12, bezw. 11,50 und 10 Mark. Dies ist wieder der tiefste Stand im Bezirk; an erster Stelle steht der Iserlohner Marktpreis mit 17 bezw. 16 und 15,50 Mark. — Ein ganz anderes Bild gewährt der Marktpreis für Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Stroh und Heu. Es kosteten 100 kg gelbe Kocherbsen in Schwerte 28 Mark, ein Preis, der nur durch Witten (29) und Camen (30) übertroffen wurde, während die übrigen Orte meist geringere Preise, den geringsten Dortmund (23) zu verzeichnen hatten. Speisebohnen kosteten hier am Ort 28 Mark. Höhere Preise hatten nur Siegen(28,50), Witten und Dortmund (je 30), während Hagen 22 notierte. Linsen kosteten hier 40 Mark, wiederum der vierthöchste Preis, da Dortmund 44, Witten 45 und Herdecke 52 notierten. Der Preis für Lippstadt betrug 22 Mark. In Kartoffeln nimmt Schwerte mit 7 Mark wieder die führende Stelle ein, die unterste Lippstadt mit 5. Richtstroh wurde in Schwerte mit 5 Mark notiert, d. h. 58 Pfg. über dem Durchschnittspreis; Krummstroh mit 4,60 Mark, d. h. 1 Mark über dem Durchschnittspreis. Am besten wurde Stroh in Iserlohn bezahlt (5,60). Heu endlich brachte hier 8 Mark, d. h. 98 Pf. über den Durchschnittspreis; Hattingen und Hagen notierten je 9, Camen 5 Mark. — Die Fleischpreise hielten sich in unserer Stadt, mit alleiniger Ausnahme von Rindfleisch (Keule), bis zu 11 Pfg. pro Kilo über dem Durchschnittspreis, der in Klammern beigesetzt ist. Es kostete das Kilogramm Rindfleisch Keule 1,30 (1,33), Bauchfleisch 1.30 (1,27), Schweinefleisch 1,50 (1,39), Kalbfleisch 1,40 (1,32), Hammelfleisch 1.30 (1,26), geräucherter Speck 1,60 (1,50). Eßbutter kostete 2,50 (2,38), Eier das Schock 6 (5,13).

** Schwerte, 19. Febr. Aus der am Sonntag stattgefundenen Monatsversammlung des evangelischen Arbeitervereins teilen wir noch folgendes mit: Herr Betriebschef Müller erstattte den Kassenbericht, aus dem wir hervorheben, daß die Einnahme im verflossenen Vereinsjahr 1 424,20 Mk. betrug, an Beiträgen und Eintrittsgeldern kamen 1 379,70 Mk. ein. In der Sparkasse befindet sich ein Vermögen von 3 348,78 Mk. Nach Anhörung der gewählten Rechnungsrevisoren sprach die Versammlung den beiden Kassierern, den Herren Müller und Wertmüller, dankend Entlassung aus. Herr Hüsecken machte darauf Mitteilungen aus der am 8. Februar in Dortmund stattgefundenen Ausschußsitzung des Verbandes evangelischer Arbeitervereine von Rheinland und Westfalen. Zur Verbandssterbekasse liegen schon 9000 Anmeldungen vor. Beschlossen ist, daß Witwen, die noch Mitglieder einer Vereins sind, unter Vorbehalt in die Sterbekasse aufgenommen werden können. Die Verbands-Vorstandssitzung entscheidet über diese Frage engiltig. Katholische Frauen von Mitgliedern können dann aufgenommen werden, wenn sämtliche Mitglieder evangelisch sind. Eine große Anzahl der Mitglieder unseres Verein erklärte am Sonntag ihren Beitritt. Bemrkt sei nochmals, daß nur bis zum 1. April die Mitglieder ohne Unterschied aufgenommen werden. Dann tritt die Altersgrenze von 40 Jahren ein, auch wird dann das Eintrittsgeld ein höheres. Die nächste Monatsversammlung findet schon am Sonntag, den 10. März, statt. Die Anmeldung zur Sterbekasse erfolgt eine Stunde vor Beginn der Versammlung. Am 17. März, nachmittags 3 Uhr, hält der rheinisch-westfälische Verband im evangelischn Gemeindehause zu Langendreer eine Verbandsvorstandssitzung ab, zu der vom hiesigen Verein die Herren Hüsecken, Schulte, Müller und Lecking entsandt werden. Auf der Tagesordnung steht: 1. Kassenbericht; 2. Konstituierung der Verbandssterbekasse; 3. Referat des Sekretärs des Rheinischen Vereins für Arbeiterwohnungen, Herr Grätschel; 4. Verschiedenes. Die Delegiertenversammlung des Gesamtverbandes deutscher Arbeitervereine, die in der Pfingstwoche in Speyer stattfindet, besucht vom hiesigen Verein Herr August Michel.

** Schwerte, 19. Febr. Wegen Bettelns ist der Arbeiter Karl Mohr aus Altona festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt worden. Wegen nächtlicher Ruhestörung wurden der Schuhmacher K. und der Arbeiter B. verhaftet.

** Schwerte, 19. Febr. In den letzten Nächten haben Diebe versucht, bei verschiedenen Geschäftsleuten hierselbst Diebstähle auszuführen. Die Thäter sind jedoch jedesmal bei Ausführung ihres Handwerks gestört worden, und entkamen in der Dunkelheit. Vorsicht und Wachsamkeit ist also jetzt doppelt geboten.

** Im Monat Januar hatte die Arbeitslosigkeit einen Stand erreicht, wie er in der ganzen Zeit der niedergehenden Konjunktur noch nicht dagewesen ist. Wie der „Arbeitsmarkt" schreibt, drängten sie an den deutschen Arbeitsnachweisen, soweit sie an die Berichterstattung des „Arbeitsmarkt" angeschlossen sind, um 100 offene Stellen durchschnittlich 165,8 Arbeitsuchende (gegen 126,3 im Januar vorigen Jahres.) Von der Entwickelung des Eisenmarktes hängt nach dem Urteil der genannten Zeitschrift die weitere Gestaltung der Krise auf dem Arbeitsmarkt im wesentlichen ab.

** Telegraphenbeamte als Freiwillige sucht in einem Rundschreiben die Postverwaltung zur Legung einer Telegraphenleitung von Deutsch-Südwestafrika nach Kamerun. Sammelpunkt derjenigen, die sich hierzu melden, ist Berlin.

** Größere Packete für unsere Chinakämpfer können mit dem vom Reichsmarineamt gemieteten Dampfer „Andalusia" befördert werden. Die Packete an jeden Offizier und oberen Beamten dürfen bis zu 50 Kilogr. wiegen. Sie müssen bis spätestens 3. März seetüchtig verpackt, fracht- bezw. portofrei unter der Adresse des Dampfers „Andalusia" in Welhelmshaven eintreffen. Die Sendungen müssen mit deutlicher Aufschrift nach folgendem Muster versehen werden. „An Dampfer „Andalusia" in Wilhelmshaven für Gefreiten Eduard Müller 1. Ostasiatisches Infanterieregiment, 5. Kompagnie." Die Postpacketadressen bezw. Frachtbriefe sind mit gleicher Adresse und einer Angabe des Inhalts der Sendung auszustatten. Die Beförderung der Packete von Wilhelmshaven aus erfolgt gebührenfrei.

** Ein am 7. Februar von Straßburg aufgelassener Registrier-Ballon ist bis heute noch nicht aufgefunden worden. Da die Wahrscheinlichkeit besteht, daß derselbe in einer selten betretenen Gegend legt, bittet der meteorologische Landesdienst ergebenst, daß Umschau gehalten wird nach dem Ballon. Er besteht aus gelbem Papier und hat bei sich einen viereckigen, mit Silberpapier umgebenen Instrumentenkorb, der mit Vorsicht und Sorgfalt behandelt werden muß.

---

meinem Gelde, das ich jetzt zu hassen meine, wo es mich fast um mein Lebensglück gebracht? Axel, Axel, wie konntest Du nur zweifeln an meiner grenzenlosen Liebe zu Dir?"

„Ruth!" ein einziger Aufschrei entringt sich Axels Munde, und dann liegt er der schlanken Mädchengestalt zu Füßen und preßt seine Lippen auf den blütenweißen Saum ihres Kleides. Und dann springt er empor und hält die Geliebte umschlungen, als wolle er sie nie, niemals von sich lassen, er küßt ihr Augen, Mund und Hände, und dazwischen stammelt er:

„Träume ich, oder ist es Wirklichkeit? Gestern noch stand ich am Rande der Verzweiflung, und heute habe ich den Gipfel meines Glücks erklommen. Aber weißt Du auch Ruth, wem Du Dich anvertraust? Ich bin Deiner unwert."

„Ich weiß alles," lächelte Ruth unter Thränen, „ich weiß auch, was Du unter den Tannen von Rappa hast thun wollen, du böser, böser Axel; wie konntest Du nur denken, daß ich die Braut eines anderen wäre!"

„Wer hat Dir das erzählt?" fragte Axel ganz überrascht.

„Nesthäkchen — sie hat mir einen langen, langen Brief geschrieben und sich zu Deinem Anwalt gemacht, Axel, obgleich Du eines solchen bei mir gar nicht bedurft hättest. Ich habe bis jetzt immer für stolz und unnahbar gegolten, aber die Liebe ist eine Macht, welche auch den größten Stolz im Menschen zu beugen vermag, denn mich, Axel," schloß Ruth mit einem reizenden Lächeln, „mich zwang sie dazu, bei Dir anzusprechen, da Du ja fest entschlossen warst, es nicht bei mir zu thun. Ist das nicht eine verkehrte Welt, Liebster?"

Axel zieht seine Braut fester an sich, alle Zweifel in ihm sind geschwunden, Ruth ruht in seinen Armen, und dankbar gedenkt er Nesthäkchens, der Urheberin seines Glückes.

Die Liebenden bemerken es nicht, daß die Portiere hinter ihnen sich bewegt, und zwischen den beiden Vorhängen eine dürftige Gestalt sichtbar wird. Entsetzt prallt Fräulein Hillarius zurück, als sie ihre Ruth, ihren „weißen Schwan", in den Armen eines fremden Mannes erblickt. Sie beruhigt sich einigermaßen, nachdem sie durch einen zweiten Blick feststellt, daß dieser Mann Axel Nordlingen ist, für den sie eine besondere Vorliebe hegt. — Geräuschlos zieht sie sich zurück und geht hinunter in den Park.

Die Ereignisse in Kreutz häuften sich ja — wie war das nur so unerwartet mit Ruth gekommen? Fräulein Hillarius hätte noch gestern darauf geschworen, daß das junge Mädchen bis jetzt noch nicht entdeckt. Und nun war dies doch geschehen: Gott segne das liebe Kind!

Ganz erfüllt von dem eben Geschauten, wandelte die alte Dame in Parkgängen auf und nieder; das herbstliche Laub raschelte zu ihren Füßen — seltsam dünkte es ihr — war's ihr dodch, als habe sie eben hineingeschaut in den lachenden, blühen- Frühling!

*

Wiederum, wie einst vor Jahren, sitzt Reginald, einen Brief in seiner Rechten zu einem Knäuel ballend, vor seinem Schreibtisch, dann läßt er das Papier auf die Tischplatte vor sich fallen, es ist, als hätten seine Finger ein giftiges Gewürm berührt. Sprach denn nicht auch eitel Gift aus diesen Zeilen?

„Verleumdung, nichtswürdige Verleumdung!" ruft Reginald halblaut, die Zornesader auf seiner Stirn schwillt bedrohlich an, er springt auf, und beginnt, rasch auf- und abzuschreiten.

„Gemeine Rache einer intriganten Person", fährt er in seinem Monolog fort. „Melitta hat eine Schlange an ihrem Busen genährt, und sie war so traurig, als sie diese Jeanne entlassen mußte, und gab ihr beim Abschied noch so viele gute Worte. Hätte sie geahnt, an wen sie ihre Freundlichkeit verschwendet! Am besten ist's, ich werfe den nichtswürdigen Brief gleich ins Feuer."

Ein unwillkürlicher Blick auf den seltsam geformten Ofen, ein Prachtstück aus einer verschollenen Zeit, belehrt ihn, daß jetzt keine Feuerung dort ist. Der herrlichste, wärmste Augustabend, den man sich denken kann, ruht über der Erde, weiße Fäden durchziehen die Luft — Altweibersommer — alles ist erfüllt von scheidendem Sonnenlicht, braunroten und gelblich-grünen Farbentönen; kein Lüftchen regt sich, kaum ein Windhauch weht durch das geöffnete Fenster — und in Reginalds Herzen stürmt es wie damals, als er hier in demselben Gemach Melittas Brief erhielt, in welchem sie ihr ihm verpfändetes Wort zurückgefordert und ihre Verlobung mit Ewald Nordlingen angezeigt hatte.

Damals hatte Reginald zu verbluten gemeint an der Wunde, die seinem Herzen geschlagen ward, heute kocht und stürmt alles in ihm in anderer Weise vor Empörung über eine Verleumdung, die Melitta galt und durch die man sie in seinen Augen herabzusetzen suchte.

Aber er glaubt ja kein Sterbenswort von dem, was die Französin ihm aus Lausanne, wohin sie zurückgekehrt, geschrieben hat. Er muß jedoch, trotzdem er alles leicht nehmen will, gewaltsam seine Gemütsbewegung niederkämpfen, er braucht Fassung, denn gleich wird Rolf bei ihm eintreten.

Die Brüder haben eine geschäftliche Besprechung vor. Jetzt, wo Ruth sich verlobt hat, giebt es so vielerlei zu besprechen und zu ordnen. Rolfs Wunsch ist es, daß Axel die Bewirtschaftung von Rappa übernimmt, denn daß Ruth ihrem Manne nach Treuenhoff folgt, geht ja nicht an, selbst wenn Axel selbstständig das väterliche Gut bewirtschaften würde. Welche Rolle würde sie dort spielen: richtige Hausfrau konnte sie doch nicht sein, so lange die Familie ihres Mannes dauernd dort lebte. (Forts. folgt.)

** In der 49. Hauptversammlung der Spiritusfabrikanten, die am 15. d. M. in Berlin tagte, wurde auch auf die Spiritusmotoren als auf ein neues Industriegebiet hingewiesen. Der Benzinmotor, Petroleummotor und auch die Dampflokomobile werden durch den Spiritusmotor verdrängt werden. Eine besondere Versuchsanstalt wird eingerichtet werden, deren Arbeit bestimmt sei, dem nach Erweiterung drängenden, aber notwendig in vernünftigen Grenzen zu haltenden Kartoffelbau ein neues Absatzgebiet in hartem Ringen zu erschließen. Genügt doch der aus 5 Hektar Ackerland gewonnene Spiritus, um eine 10pferdige Lokomobile ein ganzes Jahr arbeiten zu lassen!

** Westhofen, 19. Febr. Gestern abend entstand in dem Hause des Fabrikarbeiters Wilhelm Schmitz hier ein Brand. Außer einer Kommode, sind auch sehr viele Kleidungsstücke verbrannt. Durch das thatkräftige Eingreifen der Nachbarn wurde der Brand bald gelöscht, sodaß weiterer Schaden verhütet wurde.

** Hörde, 19. Febr. Die Direktion des „Hörder Verein" hat eine Maßregel getroffen, die von der ärmeren Bevölkerung dankbar und freudig begrüßt werden wird. Die Direktion hat nämlich Anweisung gegeben, hilfsbedürftigen Familien Kohlen zu dem geringen Preise von 40 Pfg. pro Zentner abzugeben, und zwar gegen Bons, welche von dem Bureau der Armenverwaltung verabfolgt werden. — Die neugegründete Volksküche erfreut sich eines guten Zuspruchs — kein Wunder, da eine Portion Essen, welche fast 45 Pfg. kostet, für 10 Pfg. abgegeben wird. Das Defizit, das jetzt täglich gegen 42 Mark beträgt — es werden etwa 125 Portionen jeden Mittag verabreicht — wird bekanntlich aus der Tullstiftung gedeckt.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Iserlohn, 17. Febr. Gestern früh wurde der Gelegenheitsarbeiter Fritz Vogt von hier erfroren in dem Neubau von Löwenstein im Westerthor vorgefunden. Derselbe wurde durch städtische Arbeiter, nachdem der Tod festgestellt war, zur Leichenhalle gebracht.

* Hagen, 17. Febr. Acht in der Wanne bei Syburg wohnende Familienväter hatten Strafmandate bekommen, weil sie im November und Dezember v. J. ihre Kinder nicht zur Schule geschickt hatten. Vor dem Schöffengericht wurde jedoch jetzt festgestellt, daß der Weg von Wanne nach Syburg selbst für Männer nur in Wasserstiefeln und auch dann nur schwierig zu passieren war. Die Väter wurden freigesprochen. — Infolge des schlechten Geschäftsgangs sind viele anständige Arbeiterfamilien nicht in der Lage, ihre Miete zu zahlen.

* Heven bei Witten, 17. Febr. Um eine Verseuchung der Ruhr zu verhindern, wird unsere Gemeinde im Verein mit der Stadt Witten das Herdeggen'sche Hammerwerk in Wannen, dessen Hammerteich vom Wannenbache gespeist wird, entweder durch Ankauf oder auf dem Wege des Enteignungsverfahrens erwerben. Der Wannenbach nimmt die Abwässer der zu unserer Gemeinde gehörenden Ortschaft Wannen und einen Teil der Wittener-Abwässer auf. Nachdem die Regierung zu Arnsberg im vorigen Jahre eine Kommission mit der Untersuchung der Angelegenheit betraut hat, ist behördlicherseits die Anordnung getroffen, daß dieser Hammerteich, in welchem das Wasser oft tagelang steht, und der deshalb als der Verseucher anzusehen ist, verschwinden soll. Die Kosten werden von Witten und Heven getragen, auch wird zu gleicher Zeit von beiden Gemeinden der Wannenbach reguliert. Von der „Wasserleitung fürs nördliche Kohlenrevier", deren „Pumpstation" an der Einmündung des Wannenbaches in die Ruhr liegt, war über die drohende Verseuchung der Ruhr bei der Regierung Beschwerde geführt worden, wie man sieht, mit Erfolg.

* Hattingen, 17. Febr. Die 18jährige Tochter des in der Lembeck wohnenden Wirts Aschersfeld sah einem jungen Menschen zu, der in dem Garten ihres Vaters mit einer Flobertbüchse nach Sperlingen schoß. Als der Schütze das Gewehr wieder einmal laden wollte, glitt ihm der gespannte Hahn ab, der Schuß ging los und die Kugel drang dem jungen Mädchen in den Kopf. Obwohl man sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nahm, trat der Tod doch schon nach wenigen Stunden ein.

* Bochum, 16. Febr. Inspektor Heinrich Kruse von hier ist in vergangener Nacht am Bahnhofe Süd gräßlich verstümmelt zwischen den Schienen tot aufgefunden. Der Verunglückte vertrat in letzter Zeit die Großbierhandlung von Hermann Stenne in Essen. Vor wenigen Wochen war ihm sein einziges Söhnchen durch den Tod entrissen worden.

* Krefeld, 18. Febr. Der verstorbene frühere natl. Landtagsabgeordnete und Beigeordnete der Stadt Krefeld, Seyffardt, hat große Vermächtnisse hinterlassen. Der Stadt Krefeld vermachte er 150 000 Mark zum Besten der Volks- u. Fortbildungsschulen, ferner hat er die hiesigen gemeinnützigen Vereine mit Schenkungen bedacht, so den Vaterländischen Frauen-Verein, den Handwerker- und Bildungsverein, den Verein für Kleinkinderbewahr-Anstalten und den Landwehr-Unterstützungesverein. Die Gesamtsumme ist noch nicht bekannt.

* Geldern, 17.Febr. 19 lebende Ferkel warf ein Mutterschwein des Ackerers Jakob Ingenpaß auf Kleineventershof im benachbarten Issum.

Kleine Mitteilungen.

Der Chefredakteur des „Berl. Tgbl." Arthur Levysohn hat sein 25jähriges Jubiläum gefeiert. Oskar Blumenthal feierte ihn in einer Epistel als den idealen „Redakteur" und entwirft von ihm folgendes, ein wenig geschmeicheltes Bild:

„Ein Tropfen Kunst. Ein Tröpfchen Geist und Witz.
Und eine Feder keck und nadelspitz.
Ein heller Blick. Ein leicht entflammtes Blut.
Ein Körnchen Trotz. Ein Körnchen Uebermut.
Ein spitzer Mund, der Honiggeist
Aus allen Blumen nascht,
Und eine Hand, die flink und dreist,
Den Schaum des Tags erhascht.
Begeist'rung für das Echte.
Verachtung für das Schlechte.
Nie mit dem Wind sich drehen!
Stramm für die Wahrheit stehen!
Und kann kein Sträuben nützen,
Stramm für die Wahrheit sitzen!
Ein warmes Herz. Ein aufgeschloss'ner Kopf.
Dann eine Scheere und ein Gummitopf.
Und daß man alles mühelos genieße,
Zuletzt ein feiner Zusatz von Malice . . ."

Im Gefängnissezu Nürnberg hat ein Gefangener einen elektrischen Briefbesorger erfunden, dessen sinnreicher Mechanismus darin besteht, daß mittelst kleiner Kästchen, die im Erdgeschosse des Hauses an einer elektrischen Leitung angebracht und mit den Wohnungsthüren der einzelnen Parteien verbunden sind, die angekommenen und vom Postboten eingelegten Briefschaften durch einen Druck an der elektrischen Leitung an ihrer Bestimmungsort befördert werden, sodaß die in den Stockwerken befindlichen Inwohner, ohne daß der Postbote hinaufsteigen muß, ihre Sendungen sofort in Empfang nehmen können. Das Patent ist angemeldet.

*

(Falschmünzer). In Leipzig verhaftete die Kriminalpolizei zwei Mitglieder einer weitverzweigten Falschmünzerbande, welche österreichische Zehnguldennoten zu fabrizieren suchte. Es sind ein 26jähriger Photograph aus Braudis und ein 36 Jahre alter Einwohner aus Molchen (Böhmen). Im Zusammenhang damit steht die Mitteilung aus Aussig, daß dasselbe der dortige Kaufmann Adler und eine andere Person Namens Lederer in Karlsbad unter dem Verdachte, Genossen der beiden Falschmünzer zu sein, verhaftet wurden.

*

Der Dichter Herman Allmers hat in Rechtenfleth seinen 80. Geburtstag gefeiert. Nicht weniger als 264 Telgramme sind eingegangen. Da das Telephon dieselben von Hagen nicht alle befördern konnte, waren sechs Depeschenboten per Rad eingestellt. Noch größer ist die Zahl der brieflichen Glückwünsche; gewiß 600 bis 800 Karten und Briefe sind in den Tagen vom 10. bis 12. Februar für das Geburtstagskind eingegangen. Allmers hat die Tage sehr gut überstanden. Erfreulicherweise hat sein Appetit sich bedeutend gebessert. Es steht zu hoffen, daß sein Kräftezustand sich bald wieder heben wird, und er bald wieder teilnehmen kann an dem „Dämmerschoppen" im „Weiderhof," um seine beliebte „Bierlimonade" zu schlürfen.

*

Aus Baku (Rußland) wird gemeldet: Der Ausschuß der hiesigen Vertreter der Naphthaindustriellen macht bekannt: Nach dem Ergebnis der Untersuchung über die letzte Katastrophe in der weißen Stadt Bielgorod ist bis zum 14. dieses Monats registriert worden, daß 11 Erwachsene und 7 Kinder verbrannt und 109 Personen infolge von Brandwunden gestorben sind, während noch viele an Brandwunden krank darniederliegen. Elf Arbeiterhöfe sind verbrannt. Von den Arbeitern wurden Schadenersatzansprüche wegen verbrannten Eigentums in Höhe von 105,000 Rubel erhoben, von Angestellten und Hausbesitzern von 105 000 Rubel ersvon 154,000 Rubel. Die Ansprüche sind in Höhe von 150 000 Rubel befriedigt worden.

*

Gelegentlich einer in der Gegend von Mülhausen im Elsaß abgehaltenen Jagd wurde, wie seinerzeit gemeldet, ein als Treiber verwandter 15jähriger Junge so unglücklich ins Gesicht geschossen, daß der Bedauernswerte auf beiden Augen völlig erblindete. Nunmehr ist der unvorsichtige Schütze verurteilt worden, seinem Opfer eine jährliche Rente von 600 Mark und außerdem dessen Vater eine einmalige Entschädigung von 10 000 Mark zu zahlen.

*

Eine Jagdgeschichte mit dem Titel „Der schnupfende Teckel" erzählt Baurat Bauer in der „Deutschen Jägerzeitung": Beim Iltisgraben hatte „Ketty" den aus dem Einschlag herausfahrenden Iltis kräftig übers Kreuz gefaßt. Der Hund hatte sich dabei so fest in den Iltis verbissen, daß er auf keine Weise loszukommen war; „das Gebiß mit einem Holzknebel aufzubrechen, riskierte ich nicht," schreibt Herr Bauer, „da mir das, namentlich bei jungen Hunden, doch immer ein etwas gewagtes Experiment scheinen will, und guter Rat war teuer." Da zog mein Buschwart mit verschmitztem Grinsen seine umfangreiche Tabaksdose aus der Weste und sprach in seinem polnischen Dialekt die geflügelten Worte: „Wollten Sie ihm ein Prieschen geben, so würde er schon das Maul aufsperren!" Gesagt, gethan, eine kräftige Portion Niespulver wurde in „Kettys" Nasenlöcher spediert, und unter entsetzlichen Grimassen fiel sie schleunigst ab und schlug sich seitwärts in die Büsche, um mich tagelang nur scheel von der Seite anzuängen.

*

Der weltbekannte Prestidigitateur Prof. Hermann in Berlin ist im Alter von 61 Jahren gestorben. Er hat bekanntlich wesentlich beigetragen, den amerikanischen Spiritisten Slade, der selbst Hallenser Professoren düpierte, zu entlarven.

*

Eine fürchterliche Nacht verbrachte der Hafenaufseher Gustav Kienle in Mannheim. Bei einem Patrouillengange stürzte er zwischen 11 und 12 Uhr von der hohen Quaimauer des Mühlenhafens und blieb mit zerschmetterten Gliedmaßen halb im Wasser, halb auf dem Lande fast die ganze Nacht liegen. Erst am Morgen hörte ein Schiffskapitän das Wimmern des Unglücklichen und erlöste ihn aus seiner schrecklichen Lage.

*

Der italienische Gelehrte Marconi hat einen neuen Triumph zu verzeichnen. Es ist ihm gelungen, zwischen Kap Lizard und der Insel Wight (England), also auf eine Entfernung von 50 deutschen Meilen eine telegraphische Verbindung ohne Draht in der Weise herzustellen, daß er gleichzeitig zwei und mehr Depeschen erhalten und abschicken kann. — Einer deutschen Firma von Weltruf soll es gelungen sein, durch Linsenführung des Lichtes und Anwendung starker Fernröhre eine optische Telegraphie auf 50 Kilometer herzustellen.

*

Eine Diebesbande wurde kürzlich in Berlin von der — Schulbank abgeholt. Die Knaben, welche eine Reihe von zum teil höchst raffinierten Diebstählen verübt hatten, sind sämtlich Söhne achtbarer Eltern. Das Geld hatten sie zum Theaterbesuch und Ankauf von Leckereien verwendet.

*

Wie die Statistik der Bahnhofsmission ergiebt, waren in den Tagen vom 31. Dezember 1900 bis 4. Januar 1901 1375 Dienstmädchen in Berlin angekommen.

*

Der „Straßb. Post" — welche geäußert hatte, Oberleutnant Rüger wäre von einem Zivilgericht höchstens zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden — wird aus Juristenkreisen geschrieben, daß rechtlich auf Zuchthausstrafe erkannt werden mußte, weil Rüger außer des Totschlags sich eines „thätlichen Angriffs gegen einen Vorgesetzten" schuldig gemacht hatte. Deshalb mußte die schwerste Strafe verhängt werden, zumal selbstverschuldete Trunkenheit als Strafmilderungsgrund nicht gilt.

65 Bergleute verschüttet. Aus Viktoria (Britisch-Columbia) meldet ein Telegramm: Siebenundzwanzig Weiße, neunundzwanzig Chinesen und neun Japaner wurden in einer der Union-Kohlenminen in Cumberland verschüttet, welche in Flammen steht. Alle Hoffnung, die Verunglückten zu retten, ist aufgegeben.

*

Bei der Hochzeit des Präsidenten der französischen Kammer, Paul Deschanel, in der Kirche St. Germain, entstand ein solches Gedränge, daß die Eltern des Bräutigams ½ Stunde warten mußten, ehe sie in die Kirche kommen konnten und der Präsident der Republik eine Seitenthür benutzen mußte. Selbst der Braut mußte mühsam der Weg zum Altar gebahnt werden.

*

Im Saale des Schwurgerichts in Neapel spielte sich eine furchtbare Szene ab. Auf der Anklagebank saß ein junger Bauer, der einen anderen im Streit ermordet hat. Während der Pause drängte sich ein junger Mensch durch die den Angeklagten umgebenden fünf Karabinieri und stieß dem Angeklagten blitzschnell das Messer in das Herz. Der Thäter war der sechzehnjährige Neffe des Ermordeten, der an dem Mörder Vendetta (Blutrache) übte.

*

Ein Wettrennen zwischen einem Radfahrer und einem Reiter, der nach Zurücklegung von 1000 Meter jedesmal ein frisches Pferd bestieg, wurde von dem Radfahrer gewonnen. Allerdings muß bemerkt werden, daß der Reiter zweimal stürzte, wodurch der Radfahrer eine Runde Vorsprung erhielt, die er bis zum Ende behauptete.

*

Im Regierungsbezirk Köln ist man bestrebt, die Schulverbände zu teilen bezw. in schullosen Orten neue Schulen zu gründen, um den Kindern die Heimkehr zum häuslichen Mittagstisch zu ermöglichen. In Rösrat, Kr. Mülheim, soll, weil dies nicht angeht, eine Suppenanstalt errichtet werden, wozu die Regierung einen Zuschuß gewähren wird.

*

Die Nummer 38 des in Aschaffenburg erscheinenden „Beobachter am Main" ist konfisziert worden wegen eines Artikels über die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Lord Roberts, worin dieser mit dem baierischen Räuber Kneißl verglichen wird. Außerdem hat die Staatsanwaltschaft Klage wegen Majestätsbeleidigung gegen Redakteur Kley erhoben.

*

Anläßlich der Interpellation-Peltasohn sind Ermittelungen über die jüdischen Lehrer an den höheren Lehranstalten Preußens angestellt worden. Darnach giebt es — abgesehen von den zwei jüdischen Realschulen in Frankfurt a. Main — an den 221 staatlichen oder vom Staate verwalteten Anstalten mit insgesamt 2500 Oberlehrern nur 7 jüdische Oberlehrer, nämlich 1 in Berlin, 1 in Westpreußen und 5 in Posen. Dazu kommen an städtischen Anstalten (außer den 17 Frankfurtern) noch 39 jüdische Oberlehrer, d. h. ¾ Prozent der Gesamtheit.

*

Der Assistent Ruppert am physikalischen Institut der kieler Universität bestreute sein Frühstücksbrot anstatt mit Salz versehentlich mit Arsenik. Der Tod erfolgte nach einer Viertelstunde.

*

Russische Blätter bringen scharfe Ausfälle gegen Oesterreich, weil angeblich die österreichischen Zollämter jeden russischen Passagier dritter Klasse zurückweisen, welcher nicht Barmittel von mindestens 200 Rubel aufweisen kann.

*

Eine Anzahl russ. Studenten, die sich an den Ruhestörungen hervorragend beteiligt hatten, wurden, wie berichtet, zwangsweise in das Heer eingestellt, weigerten sich jedoch, den Fahneneid zu leisten. Wie jetzt aus Kiew gemeldet wird, sind sieben dieser Studenten zum Tode verurteilt vorden.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd. Berlin, 19. Febr. Einen „Hunnenbrief" im großen, amerikanischen Reporterstil, mit Illustration, hat der englische Kriegskorrespondent des „Newyorker Herald", Mister Lynch, veröffentlicht. „Raubzüge" — „Plünderungen" — „Lieber Selbstmord als Vergewaltigung" — „83 Exekutionen seitens der Deutschen in einer Woche": das sind einige der Kapitelüberschriften. Die Illustration stellt einen Menschen dar, der, an einen Pfahl gebunden, an langsamen Feuer geröstet wird.

Hd. London, 19. Febr. Einem Telegramm aus Grimsby zufolge, bohrte ein russisches Segelschiff einen englischen Dampfer in den Grund, von dessen Mannschaft nur ein Mann gerettet wurde. Der beschädigte Segler wurde von einem dänischen Dampfer nach Grimsby geschleppt.

Hd. London, Bis heute vormittag war eine Bestätigung des Gerüchts, Dewet habe sich ergeben, nicht eingetroffen.

Hd. London, 19. Febr. Die meisten Londoner Blätter sprechen sich gegen die vom Grafen Waldersee geplante militärische Expedition (Siehe unter China) aus. Deutschland beschreite damit die Bahn einer unheilvollen (??) Politik, auf der England nicht folgen dürfe.

Hd. London, 19. Febr. König Edward reist noch in dieser Woche, wahrscheinlich Sonnabend, nach Deutschland ab. Königin Alexandra bleibt in England.

Hd. London, 19. Febr. Der Gemeinderat des Londoner Stadtviertels Battersea hat in einer Eingabe an die Regierung den Wunsch ausgesprochen, daß um Englands Ehre und des Wohles der Menschheit willen der Krieg beendigt werden möge. Den beiden Burenrepubliken solle die Unabhängigkeit belassen werden.

Hd. London, 19. Febr. In Kapstadt sind gestern 2 neue Pestfälle zu verzeichnen gewesen. Gleichwohl haben 151 Eingeborene die Arbeit im Hafen wieder aufgenommen.

Hd. Brüssel, 19. Febr. Der in der Transvaal-Gesandtschaft abhanden gekommene Koffer enthielt nicht, wie die Diebe gehofft hatten, politische Dokumente von Wichtigkeit, sondern nur Kleidungsstücke und einige Wertsachen, welche Fräulein Leyds gehörten. Der leere Koffer wurde, auf dem Kanale schwimmend, aufgefunden.

Hd. Lourenzo Marques, 19. Febr. In Komatipoort und Patterson sind mehrere Geschäftshäuser polizeilich geschlossen worden, weil dieselben angeblich an Burenfamilien Lebensmittel zwecks Verproviantierung der im Felde stehenden Buren verkauft haben.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.

Sehr zu empfehlen für **Konfirmanden und Kommunikanten.**

Grosse Posten Kleiderstoffe verkaufe ich mit geringem Nutzen sehr billig.

1	Kleid	6	Meter	schwarzen	und	farbigen	Kleiderstoff	zu Mk.	**4,00.**
1	„	6	„	„	„	„	„	„ „	**4,50.**
1	„	6	„	„	„	„	„	„ „	**5,40.**
1	„	6	„	„	„	„	„	„ „	**6,00.**
1	„	6	„	„	„	„	„	„ „	**7,20.**

Hochfeine **Kleiderstoffe** zu **1,50** bis **2,50** Mk. pr. Mtr.

Hübsche Besätze, Besatzseide, Korsetts, Unterröcke, Regenschirme, Handschuhe, Taschentücher etc. etc. in grosser Auswahl sehr billig.

Tuch- und Buxkin-Reste per Meter zu Mark **3,50.**

In sämtlichen **Manufakturwaren** stelle ich bekanntlich die billigsten Preise.

Schwerte, Hüsingstrasse 3. **Wilhelm Sasse.**

Geldempfang!

Die pr. 11. Novbr. v. Js. fällig gewesenen Pachtgelder werden am

Freitag, den 22. ds. Mts., nachm. 3 Uhr,

im Hotel **Knobel** zu **Schwerte** empfangen.

Haus Altendorf
b. Langschede.

Gräflich von Fürstenberg'sche Rentei-Verwaltung.

Für Bäcker!

Täglich frische Hefe

à Ballen 60 Pfg.

Brennerei H. Färber.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern wird zum 1. Mai zu mieten gesucht. Am liebsten mit kleinem Garten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine freundliche

Wohnung

von **2—3 Zimmern** auf 1. März **zu mieten gesucht.**

Gefl. Offerten unter F. P. an die Expedition d. Ztg.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 7. d. Mts., A III E 320, ist der Firma Aplerbecker Ringofenziegelwerke G. m. b. H. in Aplerbeck vorbehaltlich der Rechte Dritter die Genehmigung zur Anlage eines Anschlußgleises, abzweigend von der Anschlußbahn der Zeche Schürbank und Charlottenburg, in der Gemeinde Aplerbeck erteilt worden.

Ich mache dies gemäß den §§ 17 und 47 des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 mit dem Hinzufügen bekannt, daß der Plan für die neue Anlage vom

20. d. Mts. bis 6. k. Mts.

bei dem Amtmann in Aplerbeck zu Jedermanns Einsicht offen liegt.

Einwendungen gegen die Feststellung des Planes sind innerhalb der vorbezeichneten Frist schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei mir anzubringen.

Nach Ablauf der Frist können Einwendungen nicht mehr erhoben werden.

Hörde, den 15. Februar 1901.

Der Landrat:
J. V.
v. d. Decken.

Haushaltungskaffee

hell und dunkel gemischt, per Pfd. Mk. 1.—

Carl Trog.

Bekanntmachung.

Reklamationen der Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr und Ersatzreserve auf Zurückstellung bei etwaiger Einberufung zu den Fahnen per 1901 sind am **25., 26. und 27. Febr. cr.** bei dem betreffenden Herrn Gemeindevorsteher persönlich anzubringen.

Militärpapiere, Steuerzettel und sonstige auf die Reklamation bezug habende Dokumente sind vorzulegen und etwaige Schuldenzinsen nachzuweisen.

Aplerbeck, 14. Febr. 1901.

Der Amtmann:
Gutjahr.

Wir empfehlen unsere anerkannt vorzüglichen **Qualitäten** in

Atlasbarchent, Bettsatin, Daunen-Coeper und **Federleinen.**

Garantiert staubfreie

Bettfedern und Daunen.

Das Füllen der Betten geschieht im Beisein **Käufer.**

Größte Auswahl! Streng reelle Bedienung. Billigste Preise!

Geschw. Becker, Schwerte.

Wir suchen zu Ostern für Comptoir und Lager einen

Lehrling.

Meyknecht & Niermann, Schwerte i. W.

Makulaturpapier

zu haben bei **Carl Braus.**

Den Vorzug unter vielen Cognacs **hat** Scherer's

COGNAC

ärztlich empfohlen, wohlbekömmlich.

Preise auf den Etiquetten.

Flasche Mk. **2, 2,50, 3, 3,50, 4, 5.**

Allein-Verkauf

Wilh. Heppe, Schwerte, Ostenstr.

Totenkleider

für Erwachsene und Kinder empfiehlt in reicher Auswahl

Ernst Müller.

Evangelische Volksschule.

Diejenigen **evangelischen** Kinder, welche bis zum 1. Mai d. J. 6 Jahre alt werden, sind **Mittwoch, den 20. Februar,** und **Sonnabend, den 23 Februar,** von **10 Uhr ab,** in der alten Schule am Markt bei den Herren Rektoren Berensmann und Honsaleck behufs Aufnahme in die Schule anzumelden.

Die in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober 1895 geborenen Kinder können nur aufgenommen werden, soweit der Raum reicht.

Der Ortsschulinspektor:
Terberger.

Verkauf.

Am Samstag, 23. d. Mts., vorm. 11 Uhr, werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalt Backhausen die zur Konkursmasse E. Röttger gehörigen

2 Holzschuppen nebst Zubehör

an der Munkenbeck'schen Mühle, 15 Meter lang, 11 Meter breit und 16 Meter lang, 13 Meter breit auf Abbruch gegen Baar verkaufen.

Zusammenkunft bei Herrn Hagemann, Restauration „Im Reiche des Wassers".

Schulte,
Auktions-Kommissar.

Apfelringe	pr. Pfd.	37	Pfg.
Würfelzucker	„ „	31	„
Stampfzucker	„ „	29	„
Candis (weiß und ohne Krusten)	„ „	40	„
Schmalz (garant. rein)	„ „	55	„
Margarine	„ „	45	„
Süßrahm-Margarine	„ „	60	„
Weizenmehl	„ „	11	„

bei

Julius Boecker, Schwerte, 8 Hagenerstrasse 8.

Pr. 15. März oder 1. April 1 freundlich **möbliertes Zimmer** gesucht, am liebsten in der Nähe des Ostenthors. Off. sub P. H. 900 a. d. Exp.

Ein ordentliches, junges ev.

Mädchen

in einen kleinen Haushalt von 4 Personen, wenn möglich sofort gesucht.

Wwe. Gust. Voormann, Hagen i. W., Rembergstr. 26.

Suche auf sofort ein ansehnliches

Mädchen,

das in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist und in meiner Wirtschaft mit thätig sein kann, gegen hohen Lohn.

Frau Wwe. Brenne, Schwerte, Stadtkeller.

Rechnungsformulare

empfiehlt **Carl Braus.**

Gratulations-Karten

zu allen Gelegenheiten sowie **Trauerkarten** in großer Auswahl empfiehlt

Carl Braus.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 16. Febr. Rüböl per 10 kg in Partieen von 100 Ztr. (ohn Faß) 60,75, Rüböl per 100 k faßweise (ohne Faß) 62,25 M, g gereinigtes Oel per 100 kg 3 M böh als Rüböl. Preßkuchen per 100 kg 108 M. Kleien per 50 kg 5,30 Butter per Kilo 2,20 M, Eier pr Schock (60 Stück) 6,60 M. Neuer Weizen I. 16,40, II. 14,7 III. 13,70, Mk., Roggen neuer 13,30, II. 11,90 III 10,90 M. Hafer I. Qual. M. 12,80, II. 11, III. 60,00, IV. 00,00, M, — Ra I. Qual. M. 00,00, II. Qual. 00,00 alles die 100 Klgr.

Verantwortlich für den redaktionellen Te Franz Müller, für den Anzeigenteil: Julius Hum in Schwerte. Druck und Verlag von Karl Braus in Schwerte.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind Es ist dies das bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigemal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie **Blut**anstauungen in Leber, Milz, und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. **Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in:

Schwerte, Unna, Königsborn, Aplerbeck, Herdecke, Hagen, Hörde, Asseln, Annen, Letmathe, Hohenlimburg, Iserlohn, Hemer, Menden, Altena, Witten, Camen, Werl, Lünen, Haspe, Lüdenscheid, Balve, Gevelsberg, Langerfeld, Langendreer, Dorstfeld, Hamm, Schwelm, Barmen, Elberfeld, Dortmund u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82", 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 32 ,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'**schen Kräuter-Wein.